



# Wer ist Familie?



HERBST/ATUNNO 2019

## Familienbilder

Sich ganz **einlassen**

Wie geht **Patchworkfamilie?**



montessori.coop STELLT SICH VOR

### Die Sozialgenossenschaft montessori.coop

Die Seilbahn trägt Sie hoch nach Kohlern. Auf dem Weg zum Montessorihaus warten schon die beiden Pferde und die Ziege darauf, von den Schulkindern gefüttert zu werden. Die Kindergartenkinder kommen an Ihnen vorbei, sie gehen heute in den Wald. Im Leiterwägelchen haben sie Tee und Sitzunterlagen dabei.

Möchten Sie etwas bauen? Heute ist Opa Karl in der Holzwerkstatt und Kamila betreut den Bastelbereich. Vielleicht haben Sie aber auch gestern Lea zugehört, wie sie die Geschichte von der Photosynthese erzählt hat und wollen das zugehörige Material in die Hand nehmen? Oder haben Sie sich vorgenommen, endlich die Bruchrechnungen gut zu begreifen? Dann ist ein Besuch bei Verena im Mathematikraum angesagt! Einige Kinder legen im Garten neue Beete an - es gibt so viel zu tun und der Vormittag ist kurz!

Das ist noch nicht alles: In der Kita im Grieserhof werden die kleinsten Kinder liebevoll betreut. Außerdem gibt es bei montessori.coop inspirierende Vorträge und Seminare für Eltern, damit auch die Erwachsenen etwas davon haben.

### Informationen:

#### informazioni:

info@montessori.coop

kita@montessori.coop

kindergarten@montessori.coop

schule@montessori.coop

seminare@montessori.coop

kinderferien@montessori.coop

### La cooperativa montessori.coop

*La funivia porta tutti al Colle. Sulla strada verso la casa Montessori due cavalli e la capra aspettano gli allievi della scuola per ricevere il fieno. Lì vicino passano anche i più piccoli della scuola dell'infanzia che vanno nel bosco, nel carretto trasportano tè e cose su cui sedersi.*

*Chi vuole costruire qualcosa? Oggi c'è Opa Karl nell'officina del legno e Kamila che si occupa dello spazio del bricolage. Qualcuno ieri ha ascoltato la storia di Lea sulla fotosintesi ed oggi vuole sperimentare qualcosa? Oppure c'è qualcuno che vuole finalmente capire meglio come funzionano le frazioni? Nella stanza della matematica c'è Verena che spiega tutto! Ma in giardino ci sono da fare anche nuove aiuole... insomma, c'è così tanto da fare e la mattina è così breve.*

*Ma non è tutto, al Grieserhof, c'è anche la Kita che si occupa con amore dei più piccoli.*

*E poi ci sono anche gli adulti, per loro la montessori.coop offre relazioni e seminari per soddisfare la curiosità di tutti i genitori.*

montessori.coop



”

one who loves  
has always a big family

ANONYM



# Inhalt

## TITELTHEMA

- 8 Interview  
**Die Familie ist die Keimzelle**  
für die nächste Generation  
von Mathias Voelchert
- 20 Die „traditionelle“ Familie  
hat es nie gegeben  
von Siglinde Clementi
- 30 Wie umgehen mit Kindern in  
einer **Patchworkfamilie?**  
von Astrid Schönweger und Ulrich Gutweniger
- 38 **Ein JA zu sich selbst!**  
Wie es im Familienalltag möglich ist,  
auf sich selbst zu schauen.  
von Doris Kaserer

## RUBRIKEN

- 19 Zitate und Buchtipps
- 29 Zum Herausnehmen  
**Verschenk ein Kompliment**
- 34 PädagogInnen kurz vorgestellt  
Gleichwürdigkeit in der  
Familie. **Jesper Juul**
- 37 Ich als ...  
**Die Tante mit dem Garten**
- 41 Organisatorische Hinweise

## ILLUSTRATIONEN

BARBARA BUSSANI, laureata in lettere, lavora come istruttrice di nuoto e operatrice di acquaticità neonatale, ambito in cui conduce cicli di incontri e seminari integrando nella sua proposta l'insegnamento della Danza Sensibile®. Appassionatasi al mondo della nascita durante l'attesa della sua prima bambina, è doula e peer counsellor per il sostegno dell'allattamento al seno. È mamma di tre bambini: Ursula, Casimiro e Libero. [www.doulabu.wordpress.com](http://www.doulabu.wordpress.com)



## VERANSTALTUNGSKALENDER

12. 10. 2019  
**Tag der offenen Tür**  
in der **Kita Gries** 36  
Grieserhof, Bozen,  
von 9:00 bis 12:30 Uhr
19. 10. 2019  
**Tag der offenen Tür**  
in **Kindergarten und Schule** 36  
Montessorihaus, Kohlern 12,  
von 10:00 bis 16:00 Uhr
12. 11. 2019  
**Patchworkfamilie**  
**Das solltest du wissen** 16  
Vortrag von Yvonne Woloschyn  
Kolpinghaus Bozen, um 20:00 Uhr
- 20.-22. 11. 2019  
**Theaterprojekt**  
**der montessori.coop Schule** 18  
Stadttheater Gries
6. 12. 2019  
**Vom Kampf zum Spiel?** 24  
**Die Entdeckung des Ursprünglichen**  
**Spiels für Eltern, Kinder und Pädagogik**  
Vortrag von Steve Heitzer  
im Vereinshaus Oberbozen, um 20:00 Uhr
- 7./8. 12. 2019  
**Sich ganz einlassen** 26  
**Original Play und Achtsamkeit für Familien**  
Seminar mit Steve und Christian Heitzer  
und Nicole Balej  
im Vereinshaus Oberbozen  
Samstag 9:30 – 17:30 Uhr,  
Sonntag: 9:30 – 13:00 Uhr

## „Familien. Alles bleibt, wie es nie war.“

**E**s war ein Ausstellungstitel, der mich zu dieser Broschüre inspirierte: „Familien. Alles bleibt, wie es nie war.“ hieß die Ausstellung 2008 in Zürich. Ich habe sie nie gesehen, aber ich habe mir den Flyer aufgehängt, weil der Satz so schön zusammenfasst, wie veränderlich und formbar Ideale sind - und wie sie uns prägen.

Das Wort „Familie“ löst bei den allermeisten von uns eine Flut von Gefühlen aus: liebevolle, erdrückend traurige, sehnsüchtige, glücksatte, angstmachende.... Und wir haben Vorstellungen davon, wie und was Familie sein soll und wie sie nicht sein

darf, was keine „richtigen“ Familien sind und wann eine Familie gescheitert ist.

Jede Familie hat ihre Art von Kultur: Bei der einen Familie darf man das Badezimmer nicht betreten, wenn ein Familienmitglied auf der Toilette sitzt, bei der anderen ist das kein Problem. Manche Familien bestehen darauf, dass man mit dem Essen aufeinander wartet, bei anderen ist das nicht wichtig. Es gibt Familien, die machen gemeinsame Ausflüge, es gibt solche, die spielen miteinander, es gibt diskutierende Familien und solche, die sich gegenseitig den Rücken kraulen. Besonders spannend wird es dann, wenn Familien neu zusammen-

kommen, zum Beispiel die Herkunftsfamilien bei einem Paar oder die Familienteile bei einer Patchworkfamilie: Dann fallen uns die ungeschriebenen Rituale und Gesetze der anderen Familie auf und sie erscheinen uns oft fremd und unsinnig. Wir brauchen Geduld und Verständnis, um alte Gewohnheiten aufzulösen und zu einer gemeinsamen Kultur zu finden. Das hält uns emotional und geistig frisch und es übt uns darin, das, was uns verbindet, wichtiger zu nehmen als das, was uns unterscheidet.

Viel Freude mit dieser Broschüre und mit unseren Veranstaltungen wünscht

*Thea Unteregger*





# Die Familie ist die **Keimzelle** für die nächste Generation

INTERVIEW MIT MATHIAS VOELCHERT

**M**athias Voelchert war 2007 zum ersten Mal bei montessori.coop zu Gast. Ich habe ihn allerdings erst kennengelernt, als er zwei Jahre später mit Jesper Juul nach Südtirol kam.

Er ist Gründer und Leiter von familylab.de und berät Paare, Familien, Schulen und Unternehmer zum Thema Gleichwürdigkeit und gelingende Beziehungen. Er bildet seit Jahren Fachleute zum Thema Beziehungskompetenz weiter.

Einige Male hatten wir die Freude seine Seminare anbieten zu können. Er hat sich bereit erklärt für diese Broschüre ein Interview über Email zum Thema Familie mit mir zu führen:

*Was heißt für Sie Familie und wie hat sich diese Vorstellung im Laufe Ihres Lebens verändert?*

Meine Herkunftsfamilie war für mich die Basis meiner Welt, Familie war Heimat, Sicherheit, Rückhalt. Familie war: SO macht man das, wie WIR es machen. Langsam, etwa im Grundschulalter, bemerkte ich, dass andere Familien es ganz anders machten und dass sie ein unterschiedliches „so macht man das“ Konzept lebten. Mir wurden die unterschiedlichen Lebensphilosophien in kleinen Beispielen deutlich: Bei einem meiner Schul-



gemacht haben, machen wir das jetzt weiter so – auch wenn es unsinnig erscheint).

Meine Vorstellung von Familie stand auf dem Prüfstand, als ich selbst mit meiner ersten Frau eine Familie gegründet habe und unsere beiden Kinder (heute 30 und 32 Jahre) zur Welt kamen. Schnell wurde mir klar, dass ich ‚Erziehung‘ so wie ich sie teilweise erlebt hatte, nicht in meiner Familie wiederholen wollte. Doch wie dann? Den Satz ‚Aus Erziehung wird Beziehung‘ kannte ich damals noch nicht. Aber ich hatte die Ahnung und das deutliche Bestreben, mit unseren Kindern kein Verhältnis von oben herab zu wollen, sondern eines auf Augenhöhe. Mir wurde auch immer klarer,

dass es an mir als Erwachsener lag, wie die Stimmung mit den Kindern war. Ich hatte die Anpassungsleistung zu bringen, nicht das Kind. Raus aus dem Modus das Funktionieren des Kindes einzufordern. Im Rückblick ist dieser Weg, den ich damals gegangen bin, für mich heute die wertvollste und nachhaltigste Veränderung meiner Vorstellungen bezüglich Familie: Es braucht gute Beziehungen, um als Elternteil wirksam zu sein und für die Qualität der Beziehung trage ich die Verantwortung. Diese Erfahrungen sind nur möglich geworden durch unsere Kinder, ihre Art zu sein und meinen Schmerz, der aus meiner Unfähigkeit, der Vater zu sein, der ich sein wollte, entstanden ist.

kameraden musste man riesige Filzpanntoffeln über die eigenen Schuhe anziehen, und sich damit wie ein Schlittschuhfahrer über den blanken Steinboden bewegen. Meine Eltern betrieben ein kleines Textilgeschäft und ihre selbstständige Arbeit war das Zentrum ihres Lebens. Zuerst ein Überlebenskampf, dann eine Quelle von Arbeit und dann auch die Grundlage für ein bisschen Wohlstand. Der Grundsatz: Erst die Arbeit, dann das Spiel war Religion. Apropos Religion, noch heute danke ich meinen Eltern für ihre Freiheit, mit der sie sich zu Religionsideen, wie auch zu diversen weltlichen Ideologien verhielten, sie hatten sich beide im Jugendalter die Finger am Nationalsozialismus verbrannt und daraus

ihre Konsequenzen gezogen: lieber selbstbestimmt als fremdbestimmt.

Ein unumstößlicher Grundsatz in meiner Herkunftsfamilie war: Wenn alle anderen ins Wasser springen, springen wir noch lange nicht hinterher. Diese Sozialisation und Weltsicht, war für mich die Grundlage meines eigenen Familien- und Gemeinschaftsverständnisses. Familie, das waren Vater, Mutter, Kind das war die Grundeinheit. Es hatte was von ‚wir und die anderen‘, manchmal auch etwas von ‚wir gegen die anderen‘. Zusammenhalt war selbstverständlich, Unterschiedlichkeit auch. Aber Familie war für mich auch Einengung, Überanpassung, Unreflektiertheit und auch Dummheit (weil wir das immer schon so



*Was brauchen Familien heute? Was nährt sie von innen und welche Unterstützung tut den Familien im Außen gut?*

Familie war immer schon die Grundlage, kleinste Zelle, unserer Gesellschaften. Sozusagen die Keimzelle für die nächste Generation. Was in der Familie grundgelegt wurde, finden wir in den späteren Gesellschaftsstrukturen, der Folgegenerationen wieder. Der Kinderarzt Dr. Herbert Renz-Polster belegt das eindrücklich in seinem Buch »Erziehung prägt Gesinnung«. Zum Beispiel wählten die ersten 22 US-Bundesstaaten, die es auch in Umfragen als okay einstufen, dass Kinder zuhause und in der Schule geschlagen werden, diese 22 Staaten wählten alle mehrheitlich für den amtierenden Präsidenten Trump. Zitat: Auf die Frage: „Meinen Sie, es ist okay, ein Kind zu schlagen?“ und erstellen eine Reihenfolge der Bundesstaaten von Alabama (höchste Zustimmung mit 87 Prozent) bis Vermont (niedrigste Zustimmung mit 55 Prozent) – Auf die Frage: „Glauben Sie, es ist okay, wenn Lehrer einen Schüler schlagen?“ Alle der Top-25-Bundesstaaten auf der Liste (...) gingen an die Republikaner!“ „Strenge Kindheiten (...) gehen mit ‚strenge‘ politischen Überzeugungen einher“ und Renz-Polster überträgt das auch auf andere Länder, etwa Frankreich oder China, aber natürlich auch auf die arabischen Staaten und schließlich auf den Rechtspopulismus, der besonders in Ostdeutschland zutage tritt. Warum gerade im Osten? Die entscheidende Frage sei, so Renz-Polster, ob ein Kind in eine „Kultur des Vertrauens“ oder in eine „Kultur der Kontrolle“ hineingeboren werde. Viel entscheidender als die Frage nach der Religion sei deshalb die nach der Kindheit, ist er überzeugt.

Was brauchen Familien heute? Fangen wir mit den Kindern an: Kinder werden nur in verlässlichen, fürsorglichen Beziehungen angstfrei groß. Den Kindern geht es immer nur so gut, wie es den Erwachsenen in der Familie geht. Und was brauchen Erwachsene in Familien? Sie gehören ins Zentrum der Aufmerksamkeit! Wir müssen den Schritt vom Paar zur Familie schaffen, indem wir, nachdem die Kinder 2-3 Jahre alt sind, diese aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit nehmen und dort wieder Mann und Frau/ Vater und Mutter hinstellen. Dann können die Kinder beobachten wie die Eltern miteinander umgehen, und sind endlich raus aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit, das alle nervt: Mach dies - mach das, nein nicht das, ich habe dir doch gesagt ... Diese Art der schlechten Familienbeziehungen macht alle verrückt und unsere Kinder weisen uns täglich darauf hin: Hallo hier stimmt was nicht, ich werde wahnsinnig ...

Was brauchen Erwachsene für ihre Familien von außen? Ganz einfach: Alle, die Kinder haben, gehen um 16:00 Uhr nach Hause, bei vollem Lohn. Das würde sofort Entspannung bringen und gute Mitarbeiter anziehen. So leicht umzusetzen, Schweden macht es seit Jahren vor. Dort wird ein Mitarbeiter, der noch um 18:00 Uhr am Arbeitsplatz zu finden ist, von seinem Chef gefragt, ob er nichts Besseres zu hätte? Zudem wissen wir alle, was bis 18:00 Uhr zu erledigen ist, schaffen wir meistens auch bis 16:00 Uhr. So würden entspanntere Mütter und Väter nach Hause kommen und hätten mehr Zeit für Ihre Kinder. Mehr dazu in meinem Buch »Liebevoller, elterliche Führung«.



*Was ist bei Trennungen und in Patchworksituationen besonders wichtig?*

„Die Trennung ist kein Heilmittel für schlechte Beziehungen. Sie ist überhaupt kein Heilmittel. Trennung ist ein traumatisches Ereignis, ein Aufschrei der Seele: »So kann ich nicht mehr weitermachen!« Trennung war bisher für alle Beteiligten das, was es immer zu vermeiden galt, koste es, was es wolle. Und so bleiben wir im Gefängnis der Beziehung, auch weil es sich so sehr nach Heimat anfühlt. Nach dem anfühlt, was wir vorgelebt bekamen, und sei es noch so schlimm.“ Ich zitiere diese Zeilen aus meinem Buch »Trennung in Liebe«, weil sie aufzeigen wie tief die Erfahrung, der Schmerz, die Auseinandersetzung mit dem Leben geht, wenn eine Trennung über uns hereinbricht. Egal, ob als derjenige, der sich trennt, oder diejenige, die getrennt wird. Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar, sagte einst Wilhelm Busch. Wichtig bei Trennungen ist, dass wir beiden Erwachsenen nichts tun, was dir, mir, unseren gemeinsamen Kindern, oder den neuen Partnern (falls schon vorhanden) schaden könnte. Dazu müssen wir uns selbst in die Lage versetzen mit unserer eigenen Wut, unserer Trauer, unserem Schmerz, unsere Angst so umgehen zu lernen, dass wir diese Gefühle besitzen und nicht umgekehrt. Nicht leicht, aber möglich, wie ich selbst erlebt habe. Oftmals brauchen wir Hilfe von außen für diese Wachstumsschritte, von erfahrenen Freunden, Therapeuten, Beratern, oder Ideen aus Büchern. Patchwork ist Champions League, was schon in ‚normalen‘ Beziehungen nicht einfach ist, ist in Familien, in den nur die Erwachsenen, sich zueinander hingezogen fühlen - aber nicht die Kinder - umso

schwerer. Patchworkfamilien brauchen noch mehr, noch deutlicher, die Möglichkeit zu Abgrenzung, Rückzugsmöglichkeiten für jeden Einzelnen. Jeder Erwachsene, jedes Kind braucht sein eigenes Zimmer, um sich zurückziehen zu können. Ein Wir kann, muss aber nicht entstehen. Wir Erwachsenen sollten den eigenen und den Kindern des Partners/der Partnerin möglichst viel Freiheit einräumen. Wir sollten den Start der neuen Familie mit den Worten ‚einläuten‘: „Wir wissen beide, dass ihr nur hier seid, weil wir Erwachsenen uns verliebt haben. Es ist eine großes Entgegenkommen, dass ihr mit hierher gezogen seid und dafür danken wir euch. Wir wollen alles tun, dem anderen Elternteil, den ihr verlassen habt, die Ehre zu geben. Und alte Wunden heilen zu lassen und keine neuen zu produzieren. Bitte helft uns dabei!“ ○

*Welche 3 Tipps haben Sie für den Familienalltag?*

1. Sorgen Sie als Eltern gut für sich, schaffen Sie sich kinderfreie Zeiten, in denen Ihre Kinder gut betreut sind, gehen Sie zusammen aus, übernachten Sie außerhalb, erinnern Sie sich daran, wie Sie zusammengekommen sind, wie schön das war. Schaffen Sie sich Zeit-Inseln des Glücks - ohne ihre Kinder. Danach werden Sie sich wieder auf Ihre Kinder freuen!
2. Gelassenheit bekommen Sie, indem Sie selbst gelassener werden. Aus heutiger Sicht ist es das, was ich hätte VIEL besser machen können, noch gelassener werden, noch mehr Ungerades gerade sein lassen.

3. Schule ist nicht so wichtig, wichtig ist den Spaß am Leben (am Lernen) zu erhalten! Genießen Sie Ihre Kinder, wenn das für Sie zu oft ein Fremdwort ist, schauen Sie mal bei familylab.de rein, da gibt's viele hilfreiche Ideen dazu.

MATHIAS VOELCHERT ist Gründer und Leiter von familylab.de – die familienwerkstatt in Deutschland. Er ist Betriebswirt, Ausbilder, Praktischer Supervisor, Coach mit systemischer Ausbildung und diversen Weiterbildungen, Autor und seit 1983 selbstständiger Unternehmer. Er ist Vater von zwei erwachsenen Kindern und lebt mit seiner Frau im Bayerischen Wald. Sein aktuelles Buch heißt „Liebevoller, elterliche Führung“, eine Leseprobe gibt es hier: [https://familylab.de/files/Artikel\\_PDFs/Leseproben/Leseprobe\\_Liebevoll\\_elterliche\\_Fuehrung.pdf](https://familylab.de/files/Artikel_PDFs/Leseproben/Leseprobe_Liebevoll_elterliche_Fuehrung.pdf)



# Finde dein YOGA

„BE HAPPY FOR THIS MOMENT THIS MOMENT IS YOUR LIFE.“

Wir vom **YOGATEAM BOZEN** bieten Dir ein **vielfältiges Yoga-Angebot** mit unterschiedlichen Yogastilen für alle Level und für spezielle Bedürfnisse:

für AnfängerInnen, Mittelstufe und Fortgeschrittene für berufstätige oder ältere Menschen, für Schwangere, Kinder, bei Rückenproblemen, zur Regeneration, oder einfach nur zum Entspannen und Energie tanken

- \* VINYASA YOGA
- \* HATHA YOGA
- \* YIN YOGA
- \* KUNDALINI YOGA
- \* KINDER YOGA
- \* SCHWANGEREN YOGA
- \* ANFÄNGERINNEN YOGA
- \* RÜCKEN YOGA
- \* REGENERATIVES YOGA

**WWW.YOGATEAM.BZ**

**25% SCHÜLER- & STUDENTEN RABATT**

**YOGATEAM** BOZEN // BOLZANO

# SHIATSU

*japanische Heiltherapie nach traditioneller chinesischer Medizin.  
una terapia giapponese secondo la medicina tradizionale cinese.*

**Kanton Agnes**  
Dorf 5 Oberbozen - paese 5 Soprabolzano  
Via Claudia de Medici 3 Bozen - Bolzano  
☎ 339-58 18 175

# Patchworkmama

Yvonne Woloschyn aus Deutschland veranstaltete 2018 den ersten Patchworkfamilien Online-Kongress, in dem sie ExpertInnen interviewte: PsychologInnen und TherapeutInnen genauso wie Patchworkeltern und Menschen mit verschiedenen Familienmodellen.

Vom 14. bis 21. September 2019 findet der zweite Kongress statt. Er ist nach der Anmeldung für alle offen und kostenlos.

Yvonne Woloschyn schreibt über sich: Selbst einer Scheidungs- und Patchworkfamilie entsprungen, glaubte ich genau zu wissen, worauf es ankommt, wenn man eine Patchworkfamilie gründet. Doch weit gefehlt. Die Ablehnung, die Schuldzuweisungen, die Angriffe, die mir anfangs entgegenschlugen, waren gewaltig. Entsprechend schmerzhaft und lang gestaltete sich mein Weg aus all diesen Dramen heraus. Doch mit Hilfe vieler Menschen und Techniken habe ich es

mit der Zeit verstanden, meine Konflikte zu transformieren, sie für mich und mein persönliches Wachstum zu nutzen. Heute kenne ich die Chancen und Schätze, die hinter jedem Drama verborgen liegen. Sie aus dem Schatten ins Licht zu führen, sie auszupacken und zu genießen, ist spannend und immer wieder neu bewundernswert.

Meine Vision sind geheilte Familien, egal ob Patchwork oder nicht. Familien, in denen man sich mit Achtung begegnet, in Liebe und Würde vor dem jeweils anderen. Familien, deren Mitglieder sich gegenseitig wertschätzen, egal wo jedes einzelne Mitglied steht und egal welchen Weg es gehen möchte.

Auf ihrer Webseite [www.patchworkmama.de](http://www.patchworkmama.de), postet sie Artikel und Videos und Podcasts rund um das Thema Patchworkfamilie und ist auch auf Facebook und Instagram aktiv.



## Patchworkfamilie: Das solltest du wissen

MIT YVONNE WOLOSCHYN

**DIENSTAG**  
**12. NOVEMBER 2019**  
20:00 Uhr

**REFERENTIN**  
Yvonne Woloschyn

**ORT**  
Kolpinghaus Bozen

**BEITRAG**  
10 €

**Anmeldungen unter:**  
[seminare@montessori.coop](mailto:seminare@montessori.coop)  
[www.montessori.coop](http://www.montessori.coop)

In Patchworkfamilien gibt es grundlegende Prinzipien und Bedingungen die alle, die sich auf dieses Abenteuer einlassen, kennen sollten. Patchworkfamilien sind anders. Sie stehen vor großen Herausforderungen, die in Kernfamilien keine Rolle spielen.

In diesem Vortrag bekommst du Antworten auf die Fragen: Welche Konflikte kann es in Patchworkfamilien geben und wie kann ich meine Patchworkfamilie davor schützen? In welche Stiefmutter/-vater-Falle könnte ich tappen? Darf ich meine Bonuskinder erziehen? Welche Chancen bieten sich mir und meinen Kindern in einer Patchworkfamilie? Wie verwandle ich das Familiendrama in Frieden und Harmonie?

**Der Vortrag ist für dich, wenn du ...**

- wissen willst, was Kindern hilft und was ihnen schadet nach einer Trennung.
- nicht genau weißt, wie deine Rolle als Patchworkmutter/-vater aussieht.
- ständig in Konflikte und andauernden Auseinandersetzungen mit deinem Partner, den Ex-Partnern oder Kindern verwickelt bist.
- wissen willst, wie du mit Kindern umgehst, die dich ablehnen.
- in deiner Familie als starke Persönlichkeit wertgeschätzt werden möchtest.
- die Grundprinzipien einer Patchworkfamilie verstehen möchtest.
- einen Weg hin zu einer glücklichen Patchworkfamilie suchst.



# Vorhang auf!

THEATERPROJEKT MONTESSORI.COOP

VORFÜHRUNG FÜR  
SCHULKLASSEN:

MITTWOCH 20. UND  
DONNERSTAG 21. NOVEMBER  
UM 10:30 UHR

ORT  
Stadttheater Gries

BEITRAG  
3 € pro SchülerIn

Anmeldungen für Schulklassen  
und Informationen  
Verena Pfeifer 3200451513

ABENDVORSTELLUNG:

FREITAG, 22. NOVEMBER UM  
20:00 UHR

ORT  
Stadttheater Gries

BEITRAG  
freiwillige Spende

Als Abschluss des Theaterprojektes präsentieren die SchülerInnen der montessori.coop ein gemeinsam erarbeitetes Stück, an dem alle 28 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren beteiligt sind. Das Stück ist zweisprachig und basiert auf der Methode des Jeux dramatique: Eine Geschichte bildet die Grundstruktur zu der die SchülerInnen improvisieren. Ihre Ideen und Ausdrucksformen wachsen im Laufe der Vorbereitung zu einer persönlichen und aktuellen Interpretation der Geschichte zusammen. Das Projekt wird von Alexandra Hofer begleitet.



## Zitate & Büchertipps

*„Als ich vierzehn war,  
war mein Vater so un-  
wissend. Ich konnte  
den alten Mann  
kaum in meiner Nähe  
ertragen. Aber mit  
einundzwanzig war  
ich verblüfft, wie viel  
er in sieben Jahren  
dazugelernt hatte.“*

MARK TWAIN

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

*„ES IST  
GEGEN DIE  
MENSCHLICHE  
WÜRDE, AN DEN  
FORTSCHRITT ZU  
GLAUBEN.“*

HANNAH ARENDT

////////////////////



BUCHTIPP  
Myla & Jon Kabat-Zinn  
Mit Kindern wachsen  
Die Praxis der Achtsamkeit  
in der Familie

Ein Klassiker, den der Arbor-Verlag  
in einer überarbeiteten Fassung neu  
aufgelegt hat. Ein wertvoller Ratgeber  
für alle, die in ihrem Elterndasein  
neue Wege gehen möchten.

Arbor-Verlag 2011

BUCHTIPP

Philippe Corentin  
Papà!

«Papà! Papà! C'è un mostro nel mio letto!». Una storia ironica ed esilarante che racconta come, a volte, cambiare punto di vista sia la chiave migliore per interpretare il mondo che ci circonda.

Età di lettura: 3-5 anni  
Editore Babalibri 2014



*„Selbstaufopferung  
ist etwas,  
das durch ein Gesetz  
abgeschafft  
werden sollte. Sie  
ist so demoralisierend  
für die Leute, für die  
man sich aufopfert.“*

OSCAR WILDE



# Die „traditionelle“ Familie hat es nie gegeben

Zur historischen Entwicklung von Familienformen

VON SIGLINDE CLEMENTI

Die heute vor allem von der Neuen Rechten beschworene „traditionelle Familie“, die angeblich in Gefahr ist, hat es in der historischen Realität als allein gültiges Modell des Zusammenlebens nie gegeben. Die oft mitgenannte „natürliche Familie“ gab und gibt es schon gar nicht. Das haben historische und anthropologische Forschungen hinlänglich nachgewiesen und darauf verwiesen, dass Familien historisch variable Gebilde sind, die sich je nach sozialer Konstellation, wirtschaftlicher Grundlage und kulturellem Hintergrund neu bilden. Demnach gibt es und gab es in der Geschichte nicht nur Familien, die aus einem Ehepaar und Kindern bestehen, sondern vielseitig sowohl horizontal als auch generationenübergreifend zusammengesetzte Familien. Es gab und gibt nicht nur biologische Elternschaft, sondern auch ausgeprägte Formen sozialer Elternschaft, allen voran

die auf Adoption basierenden Eltern-Kind-Beziehungen. Es gab und gibt nicht nur emotionale Bindungen zwischen Personen verschiedenen Geschlechts, sondern auch (sozial anerkannte) gleichgeschlechtliche Beziehungen.

Das von den Rechten beschworene Bild der „traditionellen“ oder „natürlichen“ Familie geht zurück auf eine bürgerliche Idee von Familie, die sich im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert herausgebildet hat und als Ideal konzipiert wurde: ein heterosexuelles Ehepaar mit Kindern; der Mann als Familienernährer und Wortführer, die Frau als aufopferungsvolle Hausfrau und Mutter. Dieses Idealbild von Familie wurde im bürgerlichen 19. Jahrhundert massiv propagiert und erreichte als idealisierte Vorstellung in den Jahrzehnten des Wiederaufbaues nach den beiden Weltkriegen, in den 1950er und 1960er Jahren seine kultureller Geltung,





bevor es von der Frauenbewegung der 1970er Jahre wieder in Frage gestellt wurde.

Dieses Idealbild von Familie hatte einen großen Einfluss auf die soziale Wirklichkeit, es prägte Lebensentscheidungen und Handlungsmöglichkeiten von Frauen und Männern, die gelebte Realität sah aber selbst im 19. Jahrhundert und auch in den Nachkriegsjahrzehnten anders aus. Im 19. Jahrhundert konnte nur eine begrenzte Anzahl

von Menschen überhaupt heiraten. Vor allem in den Unterschichten blieben viele Menschen aus ökonomischen Gründen ein Leben lang ledig oder heirateten sehr spät. Laut Volkszählung von 1880 war zwischen einem Drittel und die Hälfte der Frauen in Tirol zwischen 41 und 50 Jahren ledig, wobei die Wahrscheinlichkeit sehr groß war, dass sie es ein Leben lang blieben. 1910 waren immer noch 65 Prozent der Tiroler Bevölkerung ledig, 29 Prozent waren verheiratet und 6 Prozent waren verwitwet oder getrennt. Geheiratet wurde sehr spät, Frauen heirateten im Durchschnitt mit 30, Männer mit 35 Jahren. 30 bis 40 Prozent der Bevölkerung blieb ein Leben lang ohne Ehepartner.

Die Ursachen für die hohen Ehelosenraten und das späte Heiraten lagen an der Sozialstruktur und den ökonomischen Bedingungen: Grundlegende Voraussetzung für eine Heirat war die wirtschaftliche Unabhängigkeit bzw. der Nachweis, eine Familie erhalten zu können. Ein Großteil der Bevölkerung, vor allem das ländliche Proletariat, war nicht in der Lage, dieser sozialen Erwartungshaltung zu entsprechen. Letztere spiegelte sich auch im Recht wieder: In der Habsburgermonarchie gab es gesetzliche Ehebeschränkungen, die in Tirol besonders strikt angewandt wurden und bis 1921, in Südtirol bis 1923 in Kraft waren. Alle Unterschichtsangehörigen mussten bei der zuständigen Gemeinde um eine Heiraterlaubnis ansuchen und erhielten diese in sehr vielen Fällen nicht.

Erst die 1950er und 1960er Jahre waren mit einer Heiratsrate von 90 Prozent der Menschen im heiratsfähigen Alter die Jahrzehnte allgemeinen Heiratens, bevor dann in den 1970er Jahren die Scheidungsraten das Gesamtbild grundlegend veränderten.

Auch was die Zusammensetzung von historischen Familien betrifft, hat die Realität kaum dem bürgerlichen Ideal des 19. Jahrhundert entsprochen. Vor dem 19. Jahrhundert galt ohnehin das Haus und all seine Bewohner als soziale Einheit und nicht die Familie (Familie kommt im Deutschen als Begriff erst im 18. Jahrhundert auf), und zu jeder Zeit gab es komplex zusammengesetzte Familien, ob die Mehrgenerationenfamilie oder die aufgrund der frühen Tode (vor allem von Müttern) sehr häufigen Stieffamilien. Die Patchworkfamilie ist historisch gesehen aufgrund der vielen Stiefkonstellationen keineswegs ein neues Phänomen, nur die Ursachen ihres Zustandekommens haben sich geändert. Wenn man von Familienformen spricht, dann ist immer auch das Machtgefälle und die Rollenverteilung zwischen Männern

und Frauen zu beachten. Die sogenannte traditionelle Familie wirkte sich trotz mitunter hoher affektiver Attraktivität und Stabilität auf die Handlungsmöglichkeiten von Frauen sehr einschränkend aus, und noch immer sind Frauen in dieser Konstellation sehr häufig gravierenden Gewaltsituationen ausgesetzt. ○

SIGLINDE CLEMENTI ist Vizedirektorin des Kompetenzzentrums für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und leitet dort den Forschungsbereich Frauen- und Geschlechtergeschichte.



Wichtigste Publikation: Körper, Selbst und Melancholie. Die Selbstzeugnisse des Landadeligen Osvaldo Ercole Trapp (1634–1710), Köln u.a.: Böhlau 2017



# Was ist Original Play?

In einer beruflichen Orientierungsphase arbeitete der Amerikaner O. Fred Donaldson in einem Kindergarten als zusätzlicher Begleiter. Die Kinder begannen mit ihm in Kontakt zu treten und mit ihm herumzubalgen. Er ließ sich darauf ein und ihm wurde klar, dass dies die ursprünglichste Art des Spielens war und er wollte dieses Spiel erforschen.

Er lernte schnell, dass es bei diesem Spiel nicht um Konkurrenz ging, nicht darum, wer der Stärkere war, nicht darum, wer gewinnt, sondern es ging ums Spielen. Es ging darum, ganz im Moment zu leben, offen für die anderen zu sein, liebevoll zu sich und seiner Umgebung. Er entdeckte, dass Kinder auf der ganzen Welt so spielen und nicht nur sie: Seine Begegnungen mit Wölfen, Delphinen, Bären und Rochen zeigten ihm, dass Tiere auf genau die gleiche Weise spielerisch miteinander in Verbindung treten.

**"ORIGINAL PLAY IST DIE KUNST, LIEBE ZU SCHENKEN UND LIEBE ZU EMPFANGEN."**

O. FRED DONALDSON

Seitdem spielt er in Seniorenheimen, mit Straßenkindern in Südafrika, in Schulen und in Flüchtlingslagern im Libanon. O. Fred Donaldson hält Vorträge und Seminare und bildet Lehrlinge aus, die die Entdeckung des ursprünglichen Spiels weitergeben.

Einer dieser Lehrlinge ist Steve Heitzer. Er ist Kindergärtner und Theologe aus Nordtirol und verbindet das ursprüngliche Spiel mit seinen Erfahrungen als Achtsamkeitslehrer und Pädagoge. Auch als Vater von drei Kindern weiß er um die Höhen und Tiefen des Familienalltags und erlebt das Original Play als eine neue, spielerische Art des Kontakts mit den Kindern und Mitmenschen.

O. FRED DONALDSON:  
Von Herzen spielen, Arbor-Verlag  
Texte, und Videos auf:  
<https://originalplay.eu>, und  
[www.originalplay.at](http://www.originalplay.at)



Fotos : Jaqueline Schneider

# Vom Kampf zum Spiel?

MIT STEVE HEITZER

**FREITAG**  
**6. Dezember 2019**  
**20:00 Uhr**

**REFERENT**

**Steve Heitzer**  
Innsbruck. Original Play® Apprentice  
(Lehrling), Achtsamkeitslehrer,  
Pädagoge und Theologe,

Autor des Buches:  
Kinder sind nichts für Feiglinge.  
Ein Übungsweg der Achtsamkeit.  
Arbor-Verlag 2016

Info: [www.originalplay.at](http://www.originalplay.at) sowie  
CORDAT Herzensbildung,  
[www.cordat.org](http://www.cordat.org)

**ORT**

Vereinshaus Oberbozen

**BEITRAG**

10 €

**Informationen unter:**  
[seminare@montessori.coop](mailto:seminare@montessori.coop)  
[www.montessori.coop](http://www.montessori.coop)

## Die Entdeckung des Ursprünglichen Spiels für Eltern, Kinder und Pädagogen

Zu Kindern sagen wir gern: „Hört's auf zu kämpfen, tut's spielen!“ - und wir Erwachsene? Wie oft kämpfen wir? Und bringen nicht wir ihnen in unserer Kultur Kampf und Wettkampf bei - „kulturelles Spiel“, wie Fred O. Donaldson es nennt?

Wie geht „nicht-kämpfen“, auch für uns Erwachsene? Und was ist „Ursprüngliches Spiel“ (original play)? Wie gehen wir als Erwachsene adäquat mit dem Bedürfnis unserer Kinder um, sich und andere körperlich zu spüren und in Kontakt zu sein?

Sobald wir in eine Begegnung ohne Worte einsteigen, wenn wir uns ganz behutsam körperlich auf Kontakt mit Kindern einlassen, wenn sie sanft und auch wild sein dürfen, dann können wir wieder-entdecken, was O. Fred Donaldson original play, Ursprüngliches Spiel, genannt hat. Donaldson hat es mit Kindern, Wölfen, Delfinen und anderen frei lebenden Tieren entdeckt und erforscht und spielt seit über 40 Jahren weltweit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und mit wilden Tieren.

Erfahrungen aus meiner eigenen Praxis führen ein in das Ursprüngliche Spiel, in dem es kein Gewinnen und Verlieren, keinen (Wett)Kampf gibt und das uns völlig neue Perspektiven eröffnet. Es hilft uns, unseren Kontakt zu den Kindern zu verändern, Aggression und Handgreiflichkeiten anders zu begleiten, und auch selbst eine neue innere Haltung zu entwickeln, die geprägt ist von Arglosigkeit, Offenheit und Präsenz.



# Sich ganz einlassen

MIT STEVE UND CHRISTIAN HEITZER UND NICOLE BALEJ

**SAMSTAG / SONNTAG**

**7. und 8. Dezember 2019**

**Samstag 9:30 – 17:30 Uhr**

**Sonntag: 9:30 – 13:00 Uhr**

**ALTER DER KINDER:**

ca. 4-9 Jahre, jüngere Kinder müssen selbst beaufsichtigt werden, ältere Geschwisterkinder sind auch willkommen!

**REFERENTEN**

**Steve Heitzer**

Innsbruck. Original Play® Apprentice (Lehrling), Achtsamkeitslehrer, Pädagoge und Theologe

**Nicole Balej**

Diplom-Theologin, Achtsamkeitstrainerin und MBSR-Lehrerin. Sie begleitet als Achtsamkeitstrainerin Gruppen, Unternehmen und Einzelpersonen.

**Christian Heitzer**

hat Theologie, Germanistik und Erziehungswissenschaften studiert und eine Ausbildung zum Achtsamkeitstrainer und MBSR-Lehrer absolviert.

**ORT**

Vereinshaus Oberbozen

**BEITRAG**

120 € pro Person

180 € pro Familie

**Anmeldung und**

**Informationen unter:**

seminare@montessori.coop

www.montessori.coop

## Original Play und Achtsamkeit für Familien

Dies ist eine Gelegenheit, sich ein Wochenende lang Zeit zu nehmen füreinander. Mit Original Play, Achtsamkeitsübungen und kreativen Elementen lassen wir uns ganz ein – auf das Hier und Jetzt, auf uns selbst, auf das Miteinander. Keine Termine, keine Erledigungen, keine Ablenkung im üblichen Sinn. Einander neu erleben und in Berührung kommen – Achtsamkeit und Original Play sind wie zwei Wege, auf denen wir Herz und Sinne öffnen und eine Haltung einüben, die geprägt ist von Präsenz, Offenheit und Güte.



Fotos : Jaqueline Schneider



An diesen beiden Tagen können wir Original Play mit unseren Kindern in der Praxis erleben und die Inhalte des Vortrages konkret festmachen. Neben dem Spiel mit den Kindern, Reflexion und Austausch erfahren wir Hintergründe und bekommen einen Einblick in die Tragweite dieses unscheinbaren (Kinder-) Spiels. Wir besprechen konkrete Anregungen für den Alltag mit Kindern zum großen Thema Körperlichkeit und Berührung. Ein paar praktische Übungen helfen uns, ganz körperlich den Unterschied zwischen (Wett)Kampf und Spiel zu spüren und zu ahnen, welche Kraft darin liegt, auch als Erwachsene nicht auf Kampf einzusteigen und selbst (zurück) zum Spiel finden zu können. Wichtig für die Teilnahme ist der Besuch eines Vortrages oder Workshops zum Original Play!

Teile des Seminares finden für Erwachsene und Kinder getrennt statt, bei Bedarf aber immer auch durchlässig in beide Richtungen, so dass sich alle sicher und geborgen fühlen.

## Cordat | Raum für Achtsamkeit und Muße, Ursprüngliches Spiel und Herzensbildung.

2015 gründeten Christian Heitzer und Nicole Balej das Unternehmen cordat und sind damit nicht nur privat sondern auch

beruflich ein Paar. Steve Heitzer, Zwillingbruder von Christian Heitzer, wurde sehr bald als fester Kooperationspartner Teil von cordat. Mit Seminaren und Vorträgen, Trainings und Coachings schaffen sie Raum für die Entwicklung von zentralen Ressourcen für ein gelingendes Leben und Verbundenheit in Beziehungen. Sie setzen auf Achtsamkeit und Muße, Ursprüngliches Spiel (original play) und Herzensbildung.



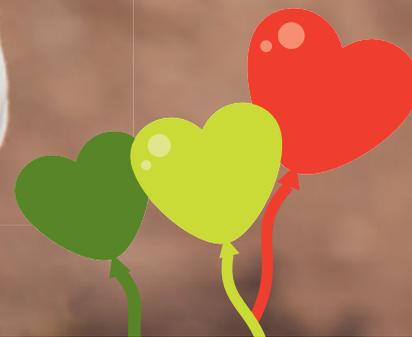


# Ihr Kind in guten Händen!

## Naturnahe Kinderbetreuung

Unsere qualifizierten **TAGESMÜTTER** bieten etwas ganz Besonderes:

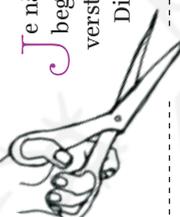
- \* Die Kinder **entdecken die Natur** und erleben die Jahreskreisläufe
- \* Die **konstante Bezugsperson** stärkt Vertrauen und Selbstbewusstsein
- \* Die Betreuung in kleinen Gruppen fördert die **soziale** und **emotionale Entwicklung**



[www.kinderbetreuung.it](http://www.kinderbetreuung.it)  
Tel. 0471 999 366

Mit Bäuerinnen  
**lernen - wachsen - leben**  
SOZIALGENOSSENSCHAFT

Je näher uns jemand ist, desto mehr beginnen wir, ihn oder sie als selbstverständlich hinzunehmen.  
Die Komplimente sollen ein Anlass sein, unseren Lieben zu sagen, wie froh wir sind, dass sie da sind.  
Bitte das Blatt an der gestrichelten Linie ausschneiden, die Abriss-Streifen ein-



schneiden und in der Wohnung aufhängen!  
Viel Spaß wünscht Thea  
VON THEA UNTEREGGER

ZUM HERAUSNEHMEN



ICH FREUE MICH JEDEN TAG, DICH ZU SEHEN!

DU BIST WUNDERVOLL!

ICH MAG DIE ART, WIE DU BIST!

DU BIST WUNDERSCHÖN!

ICH FINDE DICH RUNDHERUM GUT!

ICH WOHNE SEHR GERNE MIT DIR ZUSAMMEN!

MEIN HERZ GEHT AUF, WENN ICH DICH SEHE!

DU BIST SO TOLL!

DU MACHST DAS SUPER!

DANKE, DASS DU MIT MIR BIST!

DU SIEHST HEUTE BESONDERS GUT AUS!

ICH FÜHLE MICH BEI DIR GEBORGEN!

DU BRINGST MICH ZU NEUEN ANSICHTEN!

DU BIST EIN SCHATZ!

DU GEFÄLLST MIR GANZ UND GAR!

DU BRINGST FROHSINN IN MEIN LEBEN!

Verschenk ein Kompliment!

# Wie umgehen mit Kindern in einer Patchworkfamilie?

VON ULRICH GUTWENIGER  
UND ASTRID SCHÖNWEGER

Immer häufiger trennen sich Eltern und gehen neue Beziehungen ein mit anderen PartnerInnen, die manchmal selbst Kinder haben. Wir leben in einer solchen „Patchworkfamilie“ und möchten unsere Erfahrungen weitergeben, die wir auch mit dem Auge des Psychologen und der Vintschger-Typ-Beraterin betrachtet haben.

Beginnen wir mit der Kennenlernphase: Wir finden es günstig, wenn die Partnerschaft zuerst gelebt wird und die Kinder erst nach einigen Monaten eingeführt werden. Das Paar soll sich vorerst selbst einmal besser kennenlernen und die Beziehung stabilisieren. Damit die Liebesbeziehung gelingen kann, sollte sie ausreichend Zeit und Raum bekommen, bevor das gemeinsame Familienleben beginnt.

Auch weil es nicht zu empfehlen ist, den Kindern kurzfristig immer wieder neue PartnerInnen vorzustellen, geschweige denn mögliche Stiefgeschwister.

Fakt ist, eine normale Familie zu führen ist schon nicht einfach, eine Patchworkfamilie noch einmal schwieriger, da die jeweils anderen Erziehungsberechtigten mit in die Gleichung einzubeziehen sind. Dafür braucht es eine solide Basis in der neuen Beziehung.

Daher ist es günstig, vor dem Zusammenreffen mit den Kindern klare Regeln mit-

einander auszumachen und verschiedene Erziehungsszenarien schon vorab durchzuspielen. Denn was Kinder brauchen, sind eine klare Orientierung und ein Regelgefüge, das später stabil bleibt. Es wäre empfehlenswert, dass grundsätzliche Regelungen auch mit den Ex-PartnerInnen abgesprochen werden, auch wenn die Kommunikation mit den ihnen nicht immer einfach ist.





## Erziehungstechnisch sind zwei Dinge grundsätzlich:

1. Der neuer Partner oder die neue Partnerin sind NICHT ein neuer Vater oder eine neue Mutter!  
Die grundsätzlichen Erziehungsfragen müssen von der wahren Mutter und dem wahren Vater vereinbart werden. Das geht vom Schulbesuch über die Arztbesuche bzw. Behandlung bei Krankheiten bis zum Freizeitverhalten der Kinder.
2. Entgegen der Meinung vieler kann der jeweilige Partner/die jeweilige Partnerin als sogenannter Bonus-Vater

oder Bonus-Mutter betrachtet werden, sozusagen als ein Dazu für die Kinder, was nicht heißt Mami oder Papi genannt zu werden.

In dieser Rolle steht es ihr/ihm jedoch zu, auf die gemeinsam vereinbarten Regeln im Familienhaushalt zu bestehen. Wenn ein Kind sagt: „Du bist nicht mein Vater, du hast mir gar nichts zu sagen!“, dann kann erwidert werden: „Stimmt, ich bin nicht dein Vater, aber ich bin Teil dieser Familie, und als Erwachsener in diesem Haushalt kann ich auf die Einhaltung zwischenmenschlicher Regeln bestehen.“

Der Nachteil einer Patchworkfamilie ist, dass das Beziehungsgefüge auch emotional schwieriger ist, da es einen grundsätzlichen

Unterschied zwischen den eigenen Kindern und den anderen gibt. Das ist zugleich auch der größte Vorteil einer Patchworkfamilie, denn damit wird die eigene Erziehung stets hinterfragt.

Der leibliche Elternteil ist eigenen Kindern gegenüber auf einem Auge „blind“, weil eine höhere Schutzfunktion und automatisch Toleranz da ist. Früher hieß es „Mutterinstinkt“, treffenderweise ist es „Elterninstinkt“. Das bedeutet, dass gewisse negative Verhaltensweisen des Kindes vom eigenen Elternteil oft nicht wahrgenommen werden. Der/die andere hingegen kann helfen, diese blinden Flecken auszumerzen. Wichtig ist, dass darüber offen kommuniziert wird. Es gilt, gleiche Regeln für alle Familienmitglieder einzufordern, damit keine Ungerechtigkeiten bestehen bleiben können.

Hierdurch bekommen alle Kinder eine umfassendere Erziehung und einen kleinen „Turbo“ in der Persönlichkeitsentwicklung.

In Patchworkfamilien ist der Wunsch natürlich groß vonseiten des neuen Paares, dass auch ihre Kinder sich gern haben, aber das kann man nicht erzwingen. Was jedoch eingefordert werden kann, ist: Sie müssen sich nicht lieben, aber respektvoll miteinander umgehen. Auch sie sollen ihre Zeit bekommen, sich besser kennenzulernen.

### Tipp am Ende:

Wenn es auch oft auch heiß hergeht, ist nicht zu vergessen, dass auch in ganz normalen Familien schwierige Phasen auftreten, nicht alles mit dem Patchwork-Status zusammenhängt. Eine glückliche Beziehung vorzuleben ist für die Kinder ein Schatz für die Zukunft! ○



DR. ULRICH GUTWENIGER ist Psychologe und in der Erwachsenenbildung tätig. Er hat eine eigene Praxis in Meran mit den Schwerpunkten: Trauerarbeit nach selbstentwickelter Methode; Traumatherapie (3-E-Methode); psychosomatische Beschwerden (Heilen durch Seelenimpulse), Burnout, Partnerschaft und Trennungen, Angststörungen und Depressionen und Suchtprobleme.

ASTRID SCHÖNWEGER Autorin, Publizistin, Bloggerin, Vintschger-Typ-Beraterin, in der Erwachsenenbildung tätig, Koordinatorin von IAWM (Internationaler Verein der Frauenmuseen) und freie Mitarbeiterin des Frauenmuseums in Meran. Sie ist Netzwerkerin, Aktivistin, Vermittlerin mit Feder und Zunge und Bewahrerin von Frauenwissen und mündlicher Weitergabe.

# Gleichwürdigkeit in der Familie Jesper Juul

VON THEA UNTEREGGER

JESPER JUUL wurde 1948 in Dänemark geboren und war einer der bekanntesten Familientherapeuten Europas.

Dabei begann er seine Berufskarriere als Schiffsjunge und Barkeeper und ließ sich dann zum Lehrer in Geschichte und Religion ausbilden.

Bei seiner anschließenden Arbeit als Erzieher in einem Kinderheim lernte er den Familientherapeuten Walter

Kempler kennen, der sein Lehrer wurde. Während der Betreuung im Heim erkannte Jesper Juul auch, dass es sinnvoll ist, mit den ganzen Familie zu arbeiten und nicht nur mit den Kindern und Jugendlichen. Er begann alleinerziehende Mütter zu beraten und bildete sich parallel dazu in Dänemark, Holland und den USA als Therapeut weiter, unter anderem

bei dem Gestalttherapeuten Fritz Pearls.

Jesper Juul entwickelte eigene Kurzzeitinterventionen für die ganze Familie. 1979 gründete er das „Kempler Institute of Scandinavia“, das er bis 2004 leitete. Er arbeitete auch mit traumatisierten Familien in Bosnien und Kroatien. Im Jahr 2004 startete er das Projekt „familylab international“, ein Institut,



*„Wenn ich Kinder als kompetent bezeichne, dann meine ich damit, dass wir wichtige Dinge von ihnen lernen können. Dass sie uns durch ihre Reaktionen ermöglichen, unsere verlorene Kompetenz wiederzugewinnen und unsere unfruchtbaren, lieblosen und destruktiven Handlungsmuster loszuwerden [...] Wir müssen zu einer Form des Dialogs finden, den viele Erwachsene auch untereinander nicht beherrschen [...]“*

das Kurse und Beratung für Familien anbietet und von dem es nunmehr in fast jedem europäischen Land eine eigenständige Abteilung gibt.

Jesper Juul ist Autor von mehr als 30 Büchern, das bekannteste davon ist „Das kompetente Kind“. Er hat einen erwachsenen Sohn aus erster Ehe und ein Enkelkind. 2012 erkrankte er an einer Entzündung des Rückenmarks und arbeitete vom Rollstuhl aus weiter. Während der Schlussredaktion zu dieser Broschüre erreichte uns die Nachricht, dass Jesper Juul am 25. Juli 2019 im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Er hat eine



ganze Generation von Eltern und ErzieherInnen inspiriert, sich neu auf die Beziehung zu (ihren) Kindern einzulassen.

Was machte Jesper Juul so erfolgreich, obwohl seine Aussagen manchmal provokant und unbequem sind? Der Familientherapeut vertrat eine radikale Haltung der Gleichwürdigkeit den Kindern gegenüber und kombinierte seine grundsätzlichen Gedanken mit ganz konkreten und praktischen Tipps für Eltern. ○

*„Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren. Um diese weiterzuentwickeln, brauchen sie nichts als die Gegenwart von Erwachsenen, die sich menschlich und sozial verhalten. Jede Methode ist nicht nur überflüssig, sondern kontraproduktiv, weil sie die Kinder für ihre Nächsten zu Objekten macht.“*

# montessori.coop: Tage der offenen Tür

**KITA**  
SAMSTAG  
12. Oktober 2019  
9:00 - 12:30 Uhr  
Grieserhof, Bozen

Reinschauen, einen Eindruck bekommen, ein Gefühl für die Räume und für die Menschen, neugierig in die Ecken gucken, Fragen stellen, ins Gespräch kommen - all das ist möglich an den Tagen der offenen Tür in unseren Einrichtungen!

**KINDERGARTEN  
UND SCHULE**  
SAMSTAG  
19. Oktober 2019  
10:00 - 16:00 Uhr  
Montessorihaus, Kohlern 12

**Kita:** Am Samstag, den 12. Oktober 2019 von 9:00 bis 12:30 Uhr gibt es Einblicke in die Arbeitsweise unserer Kleinkindbetreuung im Grieser Hof für Neugierige und Interessierte.

**Der Naturkindergarten und die Schule** laden am Samstag 19. Oktober von 10:00 - 16:00 Uhr alle Interessierten nach Kohlern ein.

Informationen unter:  
seminare@montessori.coop  
www.montessori.coop



## Die Tante mit dem Garten

VON IRENE HAGER

Mit Laura im Arm gehe ich durch meinen Garten, es ist Frühsommer, die Früchte reifen, die Blumen blühen, Laura ist gerade ein Jahr alt geworden. Ich streife mit den Händen über die duftenden Kräuter. Ich zupfe an der Melisse und gebe ein Blatt in Lauras Hand. Vorsichtig führe ich die Hand an ihre Nase. Sie schaut mich verwundert an, bewusstes Riechen ist für sie etwas Neues. Gespannt wartet sie, was ich ihr noch alles in die Hand gebe. Sie wundert sich über die Minze und über die Ringelblume. Sie kann es kaum erwarten, dass ich ihr noch ein Blatt gebe und noch eins. Vorsichtig schiebt sie die Blätter dann in den Mund. Schmecken sie so gut, wie sie riechen? Riechend und schmeckend bewegen wir uns durch den Garten. So ist es bis heute geblieben, wenn meine Nichte bei mir ist. Ich bin die Tante, die ihr den Duft geschenkt hat. Laura hat sehr früh zu sprechen begonnen, und hat uns daher sehr früh an ihren Gedanken teilnehmen lassen. Sie hat mich zuerst Mama genannt und gemerkt, dass das nicht passt. Dann war ich für kurze Zeit Oma, doch Omas waren da schon zwei da und zu denen

hatten Mama und Papa ein eigenes Verhältnis. Schnell war sie mit dem Begriff Tante einverstanden, Tante Irene. Die Tante, die sich in die Reihe Mama und Oma einfügt, die nicht Besuch, Freundin oder Gast ist, sondern ein Teil der Familie ist. Zum Unterschied von Mama und Oma habe ich Eigenschaften, die es zu erkunden gibt, die für sie spannend sind. Zum Unterschied von Mama und Oma habe ich einen Charakter, den man entdecken kann und akzeptieren muss. Ich bin die Tante, die einen Garten hat, in dem die Kräuter duften. In dem die Erdbeeren am Strauch wachsen und die Äpfel am Baum. Ich bin die Tante, der man beim Salatpflanzen helfen darf, die es aber nicht mag, wenn man im Beet herumtrampelt. Ich bin die Tante, die für Laura kleine Wege durch das Beet macht, auf denen sie gehen kann. Ich finde es schön, Tante Irene genannt zu werden, auch wenn das heute altmodisch klingt. Tanten und Onkel werden aber

immer eine andere Beziehung zu ihren Neffen und Nichten haben als Freunde und Bekannte der Familie. Eine Beziehung, die eine Leben lang aufrecht bleibt, auch wenn man sich später vielleicht aus den Augen verliert. Davon bin ich überzeugt.. ○

IRENE HAGER,  
VON STROBELE,  
Kulturvermittlerin und  
Ausstellungskuratorin,  
Filzlehrerin an der Winterschule in  
Ulten, Mitautorin von «Die Südtiroler  
Kräuterfrauen», «Die Kraft der  
Kräuter nutzen» und seit kurzem  
«Die Lärche. Tradition und Heil-  
kraft». Hat einen großen Garten in  
dem regelmäßig Jahreszeitenfeste  
stattfinden.



# Ein JA zu sich selbst!

Wie es im Familienalltag möglich ist, auf sich selbst zu schauen

VON DR. DORIS LOMI KASERER

„Mami, Buche lesen.“ Meine damals 3-jährige Tochter schaute mich mit ihren großen Augen erwartungsvoll an. Stöhn. Ich war an dem Tag sooooo müde, doch mein Anspruch an mich, eine perfekte Mami zu sein, war größer als meine Müdigkeit. Ich glaubte damals ernsthaft, dass ich für meine Kinder so gut wie immer da sein und ihre Wünsche ständig erfüllen müsste. Ich übergang meine eigenen Bedürfnisse regelmäßig, ja ich denke, ich konnte mich selbst und meine Grenzen damals oft gar nicht wahrnehmen.

Inzwischen habe ich gelernt, darauf zu achten, was ich brauche. Ich weiß, dass es nicht nur unser RECHT ist, Nein zu sagen, sondern auch unsere Pflicht: Nur wenn Kinder die Erfahrung machen, dass auch Erwachsene Bedürfnisse und Grenzen haben, lernen sie selbst, dass auch sie mal Nein sagen dürfen. Und welche Eltern wünschen sich nicht, dass die Kinder spätestens in der Pubertät zu allen möglichen Verführungen selbstbewusst Nein sagen können?

Aber zurück zum Thema. Wie nimmst du wahr, ob und wann dir etwas zu viel wird? Wie sieht dein Alltag aus? Ist er gespickt mit vielen To-do-Listen, die du täglich abarbeitest? Räumst du die Wohnung auch dann auf, wenn du eigentlich nur mehr ins Bett willst? Wie reagierst du, wenn mal etwas anders kommt als geplant, deine Kinder oder dein Partner/deine Partnerin anders ticken als du es dir erwartest? Der Grad deiner Reizbarkeit, aber auch deiner Empfindsamkeit oder Müdigkeit, kann dir Aufschluss darüber geben, wie wichtig es ist, die Handbremse zu ziehen und für dich zu sorgen.

Zuallererst darfst du dir eingestehen, DASS du müde und erschöpft bist und auch, DASS es okay ist, einen Gang runter zu schalten und mal Fünf grade sein zu lassen. Was würde geschehen, wenn die Wohnung heute mal nicht aufgeräumt ist, auch wenn Besuch kommt? Was, wenn die Wäsche nur gefaltet statt gebügelt ist? Was, wenn es zum Abendessen „nur“ Schlutzer aus dem Kühlfach gibt statt des gesunden





Bio-Auflaufs? Wie oft tust du Sachen, nur weil du es von anderen so übernommen hast oder glaubst, es so machen zu müssen? Wie oft aktivierst du deine letzten Kräfte, nur damit andere nichts Falsches von dir denken? Was wäre, wenn es egal wäre, was andere von dir und deinem Leben halten? Was braucht es, um ganz frei zu werden von allem „Sollen, Müssen und Nicht-Dürfen“?

Es muss nicht gleich eine Woche Urlaub sein. Was, wenn du damit beginnst, dich 30 Minuten auf der Terrasse in die Sonne zu legen? Oder dir für 1-2 Stunden ein Kindermädchen gönnst, damit du spazieren gehen oder dich mit einer Freundin treffen kannst? Oder dich auf die Couch legst, wenn dein Kind schläft, statt die Küche aufzuräumen?

Du kannst zu jedem Zeitpunkt wählen, den Fokus (wieder mehr) auf dein Wohlbefinden zu lenken. Glaub mir, das kann man/frau lernen. Und es tut unendlich gut.

Inzwischen sind meine Kinder groß und meine wieder gewonnenen Freiräume auch. Ob ich aber wirklich (mehr) Zeit für mich selbst habe, liegt immer noch bei mir. Jesper Juul sagt: „Ein Nein nach außen ist ein JA zu sich selbst.“ So ist es. Ich habe immer die Wahl. ○



DR. DORIS LOMI KASERER, verheiratet, Mutter von zwei Jugendlichen, Pädagogin, Familylab-Seminarleiterin nach Jesper Juul, Trainerin für Selbstbehauptung und Selbstvertrauen, diverse Ausbildungen in energetischer Heilarbeit, Access-Bars-Facilitatorin®, Seminar- und Beratungstätigkeit in eigener Praxis in Terlan. [www.doriskaserer.com](http://www.doriskaserer.com)

## Organisatorische Hinweise

### Anmeldungen

Ihre Anmeldung kann online erfolgen: **www.montessori.coop** oder über E-Mail: **seminare@montessori.coop**  
**Tel.: +39 349 417 17 30**  
**(Montag bis Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr)**

Bitte melden Sie sich rechtzeitig zu unseren Veranstaltungen an, denn die Veranstaltungen können nur mit einer MindestteilnehmerInnenzahl von 8 Personen durchgeführt werden.

### Mitglieder-Ermäßigung bei Kursen

Die Mitglieder der Genossenschaft montessori.coop erhalten 50 % Ermäßigung auf alle Veranstaltungen, die über 10 Euro kosten.

### Geschäftsbedingungen

Die Anmeldung ist mit Eingang der Zahlung gültig. Bitte zahlen Sie die Kursgebühren innerhalb der jeweiligen Anmeldefrist mit Angabe des Kurstitels und Ihres Namens auf folgendes Konto ein:

**Sozialgenossenschaft montessori.coop**  
**IBAN: IT 76 B 08255 58162 000304002822**  
**SWIFT/BIC: RZS BIT 21448 Raiffeisenkasse Überetsch, Filiale Frangart**

Bei Rücktritt bis 10 Tage vor dem Seminar wird eine Stornogebühr von 15 Euro einbehalten.

Bei späterer Absage erhalten Sie den Seminarbetrag abzüglich Stornogebühr nur dann zurück, wenn jemand Ihren Platz übernimmt, beziehungsweise im Falle einer Erkrankung. Bei Abwesenheit ohne Abmeldung wird der gesamte Kursbeitrag einbehalten.

Sollte das Seminar aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden (z.B. bei zu wenig Anmeldungen, Erkrankung der Referentin/des Referenten), erhalten Sie von uns selbstverständlich die volle Kursgebühr zurück.

Mit der Anmeldung zu unseren Veranstaltungen erklären Sie sich mit diesen Geschäftsbedingungen einverstanden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



# Danke! Grazie!

Wir danken unseren **ehrenamtlichen HelferInnen**. Ihre Mitarbeit hilft uns, eine gute Umgebung für Kinder zu schaffen.

Wir danken unseren **SponsorInnen**. Mit ihrem Beitrag können wir verschiedene Projekte starten, die unsere Kinder und Jugendlichen unterstützen und fördern.

## Spenden für montessori.coop:

Jeder Beitrag kommt den Kindern zugute. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

**Widmen Sie die 5 Promille der Einkommenssteuer der Sozialgenossenschaft montessori.coop:** „montessori.coop“, Steuernummer 02635390210

**Bankverbindung:**  
montessori.coop Sozialgenossenschaft,  
Kohlern 12, I-39100 Bozen,  
IBAN: IT 76 B 08255 58162 000304002822  
SWIFT/BIC: RZS BIT 21448  
bei der Raiffeisenkasse Überetsch,  
Filiale Frangart



## IMPRESSUM

Sozialgenossenschaft  
montessori.coop,  
Kohlern 12, 39100 Bozen

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:  
Peter Tomasi;  
E-Mail: info@montessori.coop  
Homepage: www.montessori.coop;  
Redaktion: Thea Unteregger;  
Fotos: Karin Micheli, privat (Autorenfotos);  
Illustrationen: Thea Unteregger;  
Layout: Alice Hönigschmid;  
Druck: Kraler Druck, 39040 Vahrn

## DATENSCHUTZ

Im Sinne der geltenden Datenschutzbestimmungen und des Gesetzes Nr. 633/1941 informieren wir Sie darüber, dass bei unseren Veranstaltungen üblicherweise Fotos von Einzelpersonen oder Gruppen angefertigt werden. Diese werden zur Abbildung in Broschüren, im Internet und zur Dokumentation verwendet. Die Fotos dienen einzig dazu, die Veranstaltungen in Bildern wiederzugeben und zu dokumentieren. Für die Anfertigung und Veröffentlichung von Fotos holen wir mittels des Anmeldeformulars Ihre explizite Zustimmung ein. Sie haben selbstverständlich auch die Möglichkeit, die Anfertigung von Fotos abzulehnen. Stimmen Sie einer Veröffentlichung von Fotomaterial zu, so können Sie keine finanziellen, urheberrechtlichen oder datenschutzrechtlichen Ansprüche gegenüber montessori.coop geltend machen.

Sie können von der montessori.coop jederzeit Auskunft über das Vorhandensein von Fotos, die ihre Person betreffen, über die Herkunft dieser Daten und die Art und Weise der Verarbeitung verlangen. Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie jederzeit das Recht haben, ihre Zustimmung zur Anfertigung und Verarbeitung von Fotos abzuändern bzw. zu widerrufen.

Für die Ausübung dieser Rechte können Sie sich direkt an die Verantwortliche der Datenverarbeitung, die Genossenschaft montessori.coop, mit Sitz in Kohlern 12, I-39100 Bozen, Email info@montessori.coop, Tel. 0471 970616 wenden. Eventuelle Beschwerden können direkt an die italienische Datenschutzbehörde „Garante della Protezione dei Dati Personali“, Piazza Montecitorio 121, 00186 Rom, Email: garante@gpdp.it gerichtet werden.



## Gut versorgt, liebevoll umsorgt

Wie zu Hause sein

Flexible und individuelle  
**SENIORENBETREUUNG**  
in einer **GASTFAMILIE:**

- \* flexible Betreuungszeiten
- \* familiäres Umfeld
- \* auf persönliche Bedürfnisse abgestimmte Betreuung
- \* konstante Bezugsperson
- \* frische, gesunde, altersgerechte Ernährung

Koordinatorin **Monika Maschik**  
Tel. 329 702 57 92

Mit Bäuerinnen  
**lernen - wachsen - leben**

SOZIALGENOSSENSCHAFT



